

Unterrichtsbaustein „Rechtlicher und moralischer Status des Embryos“

Erläuterungen zum Baustein

Zentrales Ziel dieses Bausteins ist es, die enge Verzahnung zwischen der juristischen und philosophisch-ethischen Ebene innerhalb der Debatte um die Embryooption zu verdeutlichen und in ihren Verbindungen zugleich die Spannungspunkte deutlich zu machen. Seinen Ausgang nimmt der Baustein bei der rechtlichen Divergenz der Spendenpraktiken in unterschiedlichen Ländern, wobei exemplarisch Deutschland und Tschechien ausgewählt wurden. Intendiert ist hierbei, dass die Schüler_innen erkennen, dass diese rechtlichen Divergenzen explizit und implizit auf höchst unterschiedliche Vorstellungen bezüglich des moralischen Status von Embryonen hinauslaufen bzw. auf diesen basieren.

Die Materialien M1 bis M4 sind so konzipiert, dass sie kooperatives und selbstständiges Lernen fördern, indem sich die Gruppen erst einzeln mit den unterschiedlichen rechtlichen Situationen befassen, um sich anschließend über diese auszutauschen und dann auf Basis eines gemeinsam entwickelten Zwischenergebnisses (Gegenüberstellung der Länder) verstärkt die ethische Frage nach dem moralischen Status des Embryos in den Blick zu nehmen. Hierbei sollten insbesondere der Kontrast zwischen den ausgewählten Ländern im Hinblick auf den Rettungsgedanken, die Selektion und die Kommerzialisierung betont werden, da diese Aspekte auf ein grundverschiedenes Verständnis des moralischen Status des Embryos und hiermit auf die weiterführende fachphilosophische Debatte verweisen.

Aus der vielschichtigen philosophischen Debatte werden drei exemplarische, zum Teil konträre Positionen zur Verfügung gestellt. Eine Schwierigkeit könnte dabei sein, dass die einzelnen Positionen direkt oder indirekt auf Argumente der anderen Positionen verweisen. Aus diesem Grund forciert der – nach einer Phase der Einzel- oder Partnerarbeit angesetzte – Austausch explizit die Herausarbeitung der Verbindungs- und Kontrastpunkte zwischen den Positionen 1 bis 3 (M6 bis M8), welche dann in einem gemeinsamen Schaubild (M9) festgehalten und auf dieser Grundlage diskutiert werden können. Als zentraler Reflexions- und Diskussionspunkt sollte hierbei die Rolle der Zeit bzw. Entwicklung als Kriterium der Zuweisung eines bestimmten moralischen Status thematisiert und problematisiert werden. Denn alle drei ausgewählten Positionen rekurrieren hierauf in inhaltlich unterschiedlicher, aber strukturell analoger Weise und machen von der Zeit bzw. der Entwicklung die (Nicht-) Zuweisung von Menschenwürde abhängig. In diesem Zuge müssten auch die Argumente der Potentialität und Kontinuität in den jeweiligen Positionen kontrastiv herausgestellt werden, da sie sowohl explizit für den moralischen Status des Embryos in Anspruch genommen (vgl. M6) als auch ebenso deutlich negiert werden (vgl. M8).

Im Abschluss des Bausteins kommt ein Raster zum Einsatz (M 10), bei welchem die Schüler_innen die zuvor erarbeiteten Positionen auf konkrete Handlungsoptionen anwenden und die moralische Legitimität der jeweiligen Handlungen aus Sicht der drei philosophischen Positionen diskutieren. Eine zentrale Erkenntnis sollte dabei sein, dass sich die unterschiedlichen Positionen bezüglich des Embryostatus zum Teil stark widerspre-

chen und sie entsprechend die Legitimität der dargebotenen Handlungsoption höchst unterschiedlich bewerten, sich gleichwohl aber in einem besonderen Aspekt überschneiden: Dies ist die Option der Embryospende, in Bezug auf welche in einer abschließenden Sicherung und Diskussion herausgestellt werden sollte, dass sich die zugewiesene Legitimität dieser Option unterschiedlich begründen lässt (Rettungsgedanke vs. grundsätzliche Erlaubnis).

Ausgehend von der genauen Betrachtung des Handlungsrasters lässt sich zu einem anderen Baustein überleiten, da die Ergebnisse des Handlungsrasters eine grundsätzliche Legitimation der Embryospende – trotz stark divergierender ethischer Positionen – ausweisen. Hierbei ließe sich eine sachlogische Verbindung zu dem Baustein „Ethische Fragen der Selektion“ und dem Baustein „Kommerzialisierung der Embryospende“ herstellen, da diese explizit auf Aspekte verweisen, die sowohl innerhalb der juristischen Handhabung der Embryoadaptation als auch der moralphilosophischen Auseinandersetzung zum Status des Embryos aufgeworfen werden. Gerade das Abschlussraster des hier vorgestellten Bausteins kann als didaktische Scharnierstelle zu Fragen der Selektion oder Kommerzialisierung von Embryonen dienen. Denkbar wäre es aber auch mit den Fragen anzuknüpfen, die im Baustein „Elternschaft“ aufgeworfen werden, sofern die Bausteine „Ethische Fragen der Selektion“ und „Kommerzialisierung der Embryospende“ vorab behandelt wurden und nun eher individuelle ethische Fragen in Bezug auf die Umsetzung der Embryonenadaptation im Fokus stehen sollen.